

Donnerstag, 1. Jänner 2009

## 6. Begegnung mit dem heiligen Benedikt

Gegen 7.30h kam ich von der Gebetsnacht zu Hause an. Auf dem ganzen Heimweg freute ich mich über die vergangene Nacht und trug eine wundervolle Ruhe in mir. Müde von der vergangenen Nacht wollte ich mich recht rasch ins Bett begeben, aber als ich in mein Zimmer trat, wartete dort, auf meinem Bett sitzend, schon Vater Benedikt. Er lächelte mich an und sagte:

„Guten Morgen!“

Dabei wies er mir durch eine Handbewegung, ich möge mich zu ihm setzen.

„Die Zeit des Umbruchs ist angebrochen. Die Zeit Deiner Vorbereitung hat ein Ende. Du wurdest gefragt und hast Dein Ja gegeben. So möge Dein Weg seinen Lauf nehmen.

Du findest Dich nun als Spiegelbild in der Ewigkeit. Du hast Dich als Spiegelbild erkannt. Du hast Dich als Abbild erfahren, welches auf der Suche nach seinem Urbild ist. Auf der Suche nach seinem Ursprung. Dies geschieht zu einer Zeit, in welcher ihr das Fest begeht, welches die Antwort auf diese Suche in sich trägt. Nicht die gesamte Antwort, sondern einen Teil davon.

Dies ist ein Fest der bedingungslosen Liebe – eine erschreckende Liebe, erkennt man, wie tief ihre Bedingungslosigkeit greift. Täglich rufen gequälte Seelen zu Gottes Thron:

>> Wie bedauernswert ist Deine Schöpfung! Als Menschen hast Du dein Abbild gemacht und lässt Dich nun verspotten – aber nicht von uns, sondern von Deinem Abbild! Wie bedauernswert ist Deine Schöpfung! Hättest Du die Schöpfung ohne diese Kreatur geschaffen, gehörte sie Dir. Hättest Du sie ohne Dein Abbild erschaffen, so wäre sie Dein. Aber Du hast dem Keimling des Irrtums Leben eingehaucht. Du hast dem Willen die Freiheit gegeben und stehst zu Deinem Wort! Liebe macht Dich bedingungslos! Liebe erhält Dein Werk. Liebe – Deine Liebe – Die Liebe, die Du selbst bist! Wende Dich auch uns zu und lass Deinen Geist in uns wehen. Errette uns aus dieser Not! Erhöre die Bitten um unsere Seelen!<<

Und noch nie wandte sich Gott ab!

Heute Nacht fanden sich die Kinder zusammen und stellten sich zu Seiten der Engel! Viele haben ihr Herz erhoben und es der Flamme Gottes hingegeben. Wie freuen sich die Heiligen über diese Nacht. Sie jubeln und preisen Gott, dass ER das Werk ihrer Hände fortleben lässt. So nimm mein Vermächtnis in die Hände und mache es euch zu Eigen. Suche die Worte meiner Regel zu verstehen und bringe sie zu den Kindern des Himmels, welche die Sicht auf den Weg verloren haben.

Mein Sohn: Die Zeit hat begonnen und viel wird erwartet. Sei Dir der Engel und meiner Hilfe versichert. Nimm Dir ein Buch und schreibe alles auf, was Dein Schutzengel Dir zeigen und sagen wird. Höre auf ihn, worüber Du sprechen sollst und worüber Du schweigen sollst. Er wird von Gott zu Dir gesandt, Dir und vielen anderen den Weg zu zeigen, der zu verwittern bedroht ist.

Die Zeit ist angebrochen und nun soll Dein Weg hinaus in die Welt führen. Gaben hat Dir Gott, der Höchste, ins Herz gelegt, welche Du an Deine Brüder und Schwestern weitergeben sollst. Die Zeit ist gekommen, in der Du hinausgehen sollst und Deine Brüder und Schwestern besuchen sollst. Nun soll Dein Leben Beispiel einer leuchtenden Sturmfackel des Glaubens sein. Vertraue auf den Geist Gottes,

wenn es darum geht zu den Brüdern und Schwestern zu sprechen. Gib Dich auf und ganz in SEINE Hände. Scheue Dich nun nicht und gehe, wohin man Dich ruft. Hüte Dich aber, andere zu bekehren, zu belehren oder zu verurteilen. Als Zeichen sollt ihr Brüder und Schwestern eine Laterne haben. Sie sei euch ein Zeichen der Bereitschaft zur Wachsamkeit. Im Schein dieser Laterne soll jeder Bruder und jede Schwester zumindest eine Nacht im Monat ausharren und wachen und beten. Bleib in enger Verbundenheit mit den Brüdern und Schwestern, welche ihren Dienst in der Gemeinschaft tun. Diejenigen, welche mit Dir kommen, sollen zu ihrer Laterne einen Stab erhalten, als Zeichen der Wanderschaft. An ihrer Spitze eine Lilienblüte, als Zeichen des Vertrauens in die Engel. Auch sollen diese sich kleiden in einheitlichem Gewand und kein Unterschied soll unter ihnen gemacht werden.

So hat es nun begonnen und es liegt an euch, den Weg zu erleuchten. ER leuchtet euch entgegen und ruft euch. Es liegt an euch, ob ihr SEINEM Rufen folgt oder seht, hört und ruft. Seid blind, taub und stumm um wahrhaft sehend, hörend und rufend zu werden!

Habt ihr euch als Spiegelbild erkannt, so liegt es an euch, den göttlichen Funken im anderen zu erkennen. Erkennt ihr dieses Feuer im Nächsten, so spiegelt ihr ihm diese Erkenntnis wieder und er kann sich erinnern. Erinnert er sich daran, dass der Funke der göttlichen Liebe in seiner Seele brennt und ihn am Leben erhält, so findet er zurück zur Liebe Gottes. Findet er diese Liebe, wird er sich selbst plagen und sich schuldig fühlen und sich hassen für seine Vergehen. Findet er aber in dieser Finsternis die Liebe zu sich selbst, so kann er Gottes Liebe widerspiegeln und so andere zum Licht führen. Verbreitet sich dieses Licht erneut, wird Einheit entstehen und der Tag sich nähern. Es dämmt bereits am Horizont und das Erwachen der Seelen ist nahe.“

Da stand er plötzlich auf. Um uns verdunkelte sich alles. Es schien als würde es um uns ganz dunkel sein und wir in einem Lichtkegel stünden. Ich konnte nichts mehr vom Zimmer erkennen.

„Bald, so sage ich Dir, sehen wir uns wieder – dann in der Stadt in den Bergen.

Höre auf Deinen Schutzengel und schreibe alles auf! Jedoch: Höre auf ihn! Was Du niemanden zeigen sollst, das zeige auch noch niemanden. Wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, so ist sie noch nicht hier, aber sie wird anbrechen.

Der Segen des allmächtigen Gottes ist mit Dir und Deinen Brüdern und Schwestern. Der Vater nähere euch mit SEINER Liebe, der Sohn schenke euch SEINE Gemeinschaft des Glaubens und der Geist führe euch auf den Weg der Wahrheit, des Lebens und des Lichtes! Der Schutz der Gottesmutter begleitet euch und der Engel Hilfe ist euch gegeben.

Bleibt in SEINER Liebe!“

Ein helles Licht blitzte auf und erlosch auch sogleich wieder. Ich saß erneut in meinem Zimmer alleine auf dem Boden. Müde und abgespannt, aber erfüllt von der vorhergehenden Nacht und dem Besuch des Vaters Benedikt.